

Drei Grazien

den Getreuen zum Dank

Ich war noch jung, es drängte mich zum Feuer.
Nur selten lauscht' ich mildem Harfenklang,
Das Leben war mir Lust und Abenteuer,
Und nie versiegend süßer Liebestrank.

So wie ich fort fuhr, brachen dann die Dächer
Über mir und alles stürzte auf mich ein.
Unablässig leerte sich mein Becher,
Ich sah mich weithin um und war allein.

Ich weinte nicht, das ließ ich für die Andern,
Denn drei Getreue waren mir geblieben,
Erneut nahm ich den Stab, begann zu wandern
Und suchte lang und fand den Frieden.

Ihr, die ihr unablässig mich begleitet,
Euch ruf ich zu von Herzen meinen Dank,
Dass ihr mir einst die Lagerstatt bereitet,
Als manches Glück um mich herum versank.

Die Erstere, die stets mir treu geblieben,
Das war die Zuversicht; sie war mir liebste Kraft
Sie mochte glücklich sich mit Fleiß verbinden;
Was ich mir vornahm, hab' ich auch geschafft.

Die zweite Freundin, unbequemes Wesen,
Sie heißt die Wahrheit, schwer mit ihr zu teilen,
Kehrt meine Flure stets mit eiser'm Besen.
Mal wollt' ich gern' ihr unerkant enteilen.

Die Dritte, ohne sie wollt' ich nicht leben,
Die holde Kunst, mir herzlich zugetan,
Sie hat das Meiste mit gegeben,
Noch heute klopf ich gerne bei ihr an.